

Prof. Dr. Wolfgang Bernhardt

Blattwegstraße 1, 78830 Baden-Daberl, Tblattweg 11 | 0 71 2 88 22

Dankesworte anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg am 27. Juni 2017

Sehr verehrte Frau Dekanin!

Sehr verehrte,

liebe Frau Prof. Nothelle-Wildfeuer!

Verehrte Herren des Fakultätsrats und der Fakultät!

Liebe Freunde und Gäste von nah und fern!

Liebe Familie!

Noch immer bin ich wort- und sprachlos über die Auszeichnung, die mir die Theologische Fakultät zugedacht hat – und weiß die Bedeutung sehr wohl einzuschätzen. Die Ehrenpromotion kam für mich überraschend und ist es bis in diese Stunde geblieben. Ich fühle mich über alle Maßen geehrt, freue mich und gebe es offen zu. Dafür sage ich Ihnen meinen tief empfundenen Dank. Hoffentlich kann ich richtig damit "umgehen", ohne Sie und die Fakultät zu enttäuschen; und hoffentlich kann ich hier und da einen weiteren – ggf. auch kritischen – Beitrag leisten.

Ich fühle mich in besonderer Weise ausgezeichnet, weil es gerade die Theologische Fakultät Freiburg ist – mit ihrem Namen und Ruf durch alle Zeiten bis heute.

Sehr verehrte Frau Dekanin, besonders danke ich Ihnen auch für die sehr persönliche Laudatio. Sie haben es gut, zu gut mit mir gemeint. Ich kenne mich kaum wieder, aber ich bin es wohl, an den Sie gedacht haben.

Ich habe noch einen anderen Grund zu danken. Die Ehrenpromotion führt mich nach Freiburg zurück, ein Stück Heimat seit Beginn meines beruflichen Weges. Ich habe hier an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät studiert, das 1. Staatsexamen abgelegt und im Nachbargebäude, dem Kollegiengebäude II, promoviert, unter dem für viele unvergesslichen Gustav Boehmer. Später war ich beruflich lange in Freiburg unterwegs; und in diesem Zusammenhang hat mich der Weg zu Frau Professorin Nothelle-Wildfeuer und ihren Seminaren geführt, eher zufällig und umso schöner, mit neuen beruflichen Erfahrungen und Bereicherungen, besonders durch Frau Professorin Nothelle-Wildfeuer.

Ich wollte und konnte dort hoffentlich einen Beitrag aus dem täglichen großen und kleinen Tagesgeschäft leisten, das mich immer wieder umgetrieben hat, gerade auch im Zusammenhang mit dem Themenkreis Industrie / Wirtschaft / Wirtschaftsethik und katholischer Soziallehre. Die Kirche steht der Wirtschaft fremd gegenüber, schon immer, unter Papst Franziskus besonders. "Diese Wirtschaft tötet", lautet sein Kenn- / Leitwort; Lateinamerika ist aber nicht Mitteleuropa.

Die Wirtschaft ist keine Caritas, sondern schafft (erst) die Voraussetzung für caritatives Wirken.

Die soziale Marktwirtschaft betont das Soziale, aber sie setzt einen offenen und freien Markt voraus. Darum geht es in der Auseinandersetzung um das Modell der Wirtschaft.

So schließt sich mancher (Freiburg-)Kreis. Die Ehrenpromotion der Theologischen Fakultät ist die Krönung.

Ich denke auch an viele – ungenannte – Lehrer und Helfer, die meinen Berufsweg über Jahrzehnte begleitet haben, nicht zuletzt meine Frau und meine Familie. Ohne sie wäre vieles nicht gelungen.

Darf ich, vielleicht etwas ungewöhnlich, eine Weisheitsgeschichte von Anthony De Mello anschließen? Sie klingt heiter, ohne es zu sein. De Mello / SJ war zeitlebens ein großer Herder-Autor und ist es geblieben. Auch von daher gibt es einen Bezug zu Freiburg.

Messe für einen Hund

Es war einmal ein Mann, der zu einem Priester ging und bat:

"Herr Pfarrer, ich möchte, daß Sie eine Messe für meinen Hund lesen."

Der Priester war empört: "Was soll das heißen, eine Messe für Ihren Hund lesen?"

"Es war mein Schoßhund", sagte der Mann. "Ich habe diesen Hund geliebt und möchte, daß Sie für ihn eine Messe lesen."

Der Priester wehrte ab: "Wir feiern keine Messen für Hunde. Versuchen Sie es doch bei der Konfession um die Ecke. Fragen Sie dort, ob Sie eine Messe haben können."

Schon in der Tür drehte sich der Mann noch einmal um und sagte: "Zu schade, ich habe diesen Hund wirklich geliebt. Ich wollte für die Messe eine Spende von einer Million Dollar machen."

Darauf der Priester prompt: "Warten Sie doch! Warum haben Sie mir nicht gleich gesagt, daß der Hund katholisch war?"

(Anthony de Mello, Der Dieb im Wahrheitsladen, Freiburg 1997)

Ich darf es wiederholen: ich fühle mich mit der Verleihung des Ehrendoktors der Theologischen Fakultät Freiburg reich beschenkt und danke Ihnen für diese Auszeichnung, jedem an seinem Platz, besonders Ihnen, Frau Dekanin Prof. Nothelle-Wildfeuer.

Danke, danke für einen unvergesslichen Tag.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'V.3.' with a stylized flourish above the '3'.